



Azubis von morgen

### justiceF – Alles über die FöLA-Initiative

Die selbständige Stiftung justiceF aus Oberhausen agiert seit 2002 ehrenamtlich im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Das Mandat der Stiftung lautet seitdem unverändert: Bildung, Ausbildung und Beschäftigung. Zahlreiche Projekte auf den Philippinen, in Vietnam, in Osteuropa, in Subsahara Afrika sowie in Südamerika wurden und werden seitdem unterstützt. Meist kooperiert die Stiftung mit dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), um finanzielle Ressourcen zu bündeln. justiceF agiert kleinteilig und angepasst. Die Unterstützung in den Partnerregionen ist zeitlich unbefristet, wird mit den Menschen vor Ort geplant. Ausgangspunkt ist immer ihr Engagement. Die Mitglieder von justiceF rekrutieren sich aus verschiedensten Berufsgruppen. Unser gemeinsames Leitmotiv – faire Projekte - hat über all die Jahre eine feste Gemeinschaft mit Verantwortung begründet. Im Frühjahr 2017 gab es eine erste Begegnung mit der FöLA - Association in Ghana. Die Situation tausender von Kleinbauern in der Ashanti-Region nördlich der Millionenstadt Kumasi dokumentiert die Fehlentwicklung von Landwirtschaft in den letzten 40 Jahren. Sie besteht immer noch aus Subsistenzwirtschaft durch reine Handarbeit. Abhängigkeit von mangelhaften Saatgut und anderer meist teurer landwirtschaftlicher Betriebsmittel hat die Situation der Maisbauern in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verschlechtert.



Transport

### FöLA-Association – Alles über unseren Projektpartner

FöLA wurde als Genossenschaft im Jahr 2016 in Kumasi offiziell registriert. FöLA ist eine Non-Profit Organisation, orientiert sich jedoch an marktwirtschaftlichen Prinzipien, die den Mitgliedern einen finanziellen Mehrwert einbringen soll. Wie das? Die Organisation hat in einem intensiven langjährigen Austausch mit den Bauern in der Region Lösungsansätze entwickelt. Nachhaltige Landwirtschaft und die Organisation einer Genossenschaft sind zwei Grundpfeiler. Ausbildung und technische Assistenz stehen für eine dritte Säule. Lager- und Produktionsmittel für die Verarbeitung runden das Konzept ab. Der FöLA-Ansatz wurde in den letzten Monaten dem ghanaischen Markt vorgestellt. Lebensmittelgewohnheiten in Ghana haben sich verändert. Qualität ist gefragt und erhält einen entsprechenden Preis. Es ist die Abkehr von der Subsistenz- zur Marktwirtschaft. Einschlägige Marktstudien zeigen, dass „orange maize“ als Futtermittel für die Viehwirtschaft eine hohe Nachfrage hat. Dabei sind wir bei Viehfutter-Händlern, Betreibern von Hühnerfarmen etc. auf großes Interesse gestoßen.



FöLA-justiceF Team vor Ort

### In Verbindung mit justiceF

Stiftung justiceF  
Oskarstraße29 ·  
46149 Oberhausen

Telefon: +49 - (0)208 - 960 1234  
Telefax: +49 - (0)208 - 621 7116

Webseite: [www.justicef.org](http://www.justicef.org)  
E-Mail: [office@justicef.org](mailto:office@justicef.org)

Bankverbindung Deutschland:  
Konto-Nr.: 823 9000  
BLZ: 370 205 00  
IBAN: DE82370205000008239000  
BIC: BFSWDE33XXX  
Bank für Sozialwirtschaft

Bankverbindung Schweiz:  
Konto-Nr.: PC 85-546280-7  
IBAN: CH34 0900 0000 8554 6280 7  
BIC: POFICHBEXXX  
Postfinance

**justiceF**  
Projekte der Gerechtigkeit



Titelbild: Luka Godec; Fotografie: Luka Godec und Stephan Kunz

# justiceF

Projekte der Gerechtigkeit



**Wir bauen auf Sie!  
Gestalten Sie ein Landwirtschaftsprojekt in Ghana mit uns.**



Saatgut

### Ausbildung und Qualifizierung – Umsetzung eines Schulungskonzepts

Über Jahrzehnte wurden die Kleinbauern von (inter)nationalen Organisationen angehalten, ihren Mais allein für die Ernährungs-sicherung anzubauen. Man erleichterte den Zugang zu Saatgut, Kunstdünger und Pestiziden. Diese Kombination galt als Maß aller Dinge. Je stärker die Böden durch die chemischen Zusatzstoffe ausgelaugt wurden, desto höher stiegen jedoch der Bedarf an Dünger und Pestiziden und somit auch die Produktionskosten. Hier setzt das FöLA Ausbildungskonzept an. Zu allererst wollen wir helfen, ein Bewusstsein unter den Bauern zu schaffen, dass es alternative Anbaumethoden gibt. Methoden, die die Kleinbauern problemlos umsetzen können, wenn sie akzeptieren, dass sie ihre Arbeitsabläufe neu ordnen müssen. Die Einführung von zertifiziertem Herkunftssaatgut aus Bayern und dessen Vermehrung vor Ort wird ein erster Schritt sein. Die Bauern erlernen angepasste Techniken zur nachhaltigen Bearbeitung der Lateritböden und die Nutzung von organischem Dünger, um die Böden zu schützen und die Produktionskosten zu senken. Dabei werden sie auch an eine intensivere Bewirtschaftung ihrer natürlichen Ressourcen herangeführt. Ausbildung und Weiterqualifizierung in praktischer und theoretischer Form sind für circa 2.000 Kleinbauern geplant. FöLA hat dafür mit den Bauern ein eigenes Schulungskonzept in der lokalen Sprache entwickelt. Für die Umsetzung des Konzepts braucht FöLA Lehrer\*innen und Trainer\*innen, die die Bauern langfristig begleiten und beraten.



Die nächste Bauergeneration

### Ausbildung und Qualifizierung – Aufbau eines Ausbildungszentrums in Mampong

FöLA hat durch seine Kontakte in die traditionellen Gesellschaftsstrukturen der Region ein 2,5 ha großes Grundstück erworben. Die „local chiefs“ verbinden dies mit der Erwartung, dass FöLA sich der Ausbildung der Bauern und heranwachsenden neuen Bauergeneration annimmt. Zwar wird dies die Abwanderung in die Städte nicht völlig verhindern, doch es werden sich neue Perspektiven entwickeln. Landwirtschaft soll sich marktwirtschaftlich orientieren. Um das angepasste Schulungskonzept umsetzen zu können, braucht es einen entsprechenden Lernort. Er muss für die Bauern gut erreichbar sein und idealerweise inmitten des Hauptanbaugebietes gelegen sein. Eine Schule für gestandene und junge Bauern, so die „local chiefs“, ist eine Investition in eine langfristige Verbesserung durch Professionalisierung. Die Auszubildenden sollen die Möglichkeit haben, eigene Feldversuche auf dem FöLA-Gelände durchzuführen. Ebenso soll einfache Betriebswirtschaftslehre an Frau und Mann vermittelt werden. Genossenschaftsprinzipien sollen nicht nur erfahren, sondern sollen auch in der Lerngemeinschaft dauerhaft praktiziert werden. Eine systematische Aus- und Weiterbildung braucht ein Dach über den Kopf und kleinteilige Infrastruktur für ein Lernen, in dem Theorie und Praxis eng miteinander verbunden sind. Deshalb plant FöLA auf dem genannten Grundstück den Bau eines den Bedarfen der Bauern angepassten Schulungsgebäudes inklusive der Infrastruktur für die Produktionsmittelherstellung. Ihre finanzielle Unterstützung kann FöLA dabei wesentlich unterstützen.



Trocknung am Strassenrand

### Vermarktung - Aufbau eines Lagerhauses in Mampong

Das FöLA-Konzept basiert darauf, dass der „orange maize“ nicht nur adäquat getrocknet wird, um die Produktqualität zu gewährleisten, sondern dass dieser auch ausreichend lange gelagert werden kann. Gelingt es, den Markt über das ganze Jahr hindurch gleichmäßig mit Mais zu beliefern, steigt auch die Gewinnspanne der Bauern. Derzeit verkaufen die Bauern ihren Mais direkt nach der Ernte an Zwischenhändler, die den Mais selbst veredeln und den Mehrwert erzielen. Schon jetzt liegen der FöLA zahlreiche Angebote von Futtermittelhändlern, aber auch Zuchtbetrieben vor, die ihren Bedarf an Körnermais nur über teure Importe decken können. Ein Lagerhaus mit einer Lagerkapazität von circa 2.200 Tonnen auf 800 qm<sup>2</sup>-Fläche soll als Grundlage für eine bessere wirtschaftliche Nutzung der Ernte durch die FöLA Genossenschaft errichtet werden. Es ist neben dem Schulungszentrum in Mampong geplant. Das birgt den Vorteil, dass die Bauern auch unmittelbar in die Praxis der Qualitätssicherung beim Trocknungsprozess eingeführt werden. Mit Ihrer finanziellen Unterstützung für den Bau des Lagerhauses könnte die FöLA Genossenschaft den Marktzugang für die Maisbauern ausweiten und ihre Einnahmen merkbar verbessern.



Mechanisierte Feldarbeit

### Mechanisierung – Aufbau von Maschinenringen

Das Gros der ghanaischen Bauern bestellt seine Felder immer noch mit der Machete. Archaische, anstrengende Handarbeit seit vielen Jahrzehnten. Eine einfache Mechanisierung durch Traktoren und Schlepper würde die Bodenbearbeitung und Ansaat extrem erleichtern. Die Bauern könnten sich intensiver mit anderen landwirtschaftlichen Aktivitäten beschäftigen und der Weiterverarbeitung ihrer Erzeugnisse. Durch den Erwerb von einfachen Landmaschinen will FöLA einen Maschinenring in der Region um Mampong aufbauen. Eine erste Gruppe von Bauern beschäftigt sich bereits mit der Organisation solcher Maschinenringe, die auf Genossenschaftsprinzipien basieren sollen. Gemeinsame Produktionskriterien, Zugang zu Landmaschinen, klare Gebührenregelung und Expansion auf Nachbarregionen sind klar definierte Ziele. Nur durch eine gemeinsame Effizienzsteigerung sind die Bauern in der Lage, marktorientiert zu produzieren. Quantität und Qualität sind wegweisend, um im Wettbewerb erfolgreich zu sein. Dies kann nur die bäuerliche Gemeinschaft ermöglichen und nicht der Kleinbauer allein. Der Ansatz organisierter Mechanisierung soll auf Bewässerung, Kompostierung und Bodenverbesserung ausgedehnt werden. Für alle Aktivitäten ist der Erwerb, die Pflege und der regelte Zugang zu Maschinen zentral. Ihre Mitwirkung in diesem Projektbaustein kann sehr gerne auch in Form von Sachleistungen erfolgen.



Visualisierung des Ausbildungszentrums und eine Halle vor Ort

### Spenden – So unterstützen Sie FöLA

Die FöLA-Initiative ist ein innovatives Vorhaben, das Unterstützung verschiedenster Art braucht. Die Bauern in Ghana sowie das gesamte Umfeld stehen bereit und wollen die Veränderung. Vier Projektbausteine stehen für Ihr Mitwirken zur Auswahl. Jeder Beitrag, ob klein oder groß, ob finanziell oder als Sachleistung, hilft uns, mit der FöLA-Association das Fundament für die Weiterentwicklung der nachhaltigen Landwirtschaft und der Kleinbauern zu bauen. Jede Spende kann über öffentliche Mittel vervierfacht werden. Das heißt, mit jedem Spendenbetrag erhöht sich die Eigenleistung von FöLA (25%) für ko-finanzierte Projekte mit dem BMZ (75%), mit denen die Ziele in den nächsten Jahren realisiert werden können. Wir arbeiten im Netzwerk, um möglichst viele kompetente und engagierte Partner zu gewinnen. Das Projekt wird transparent über unsere Webseite ([www.justicef.org](http://www.justicef.org)) kommuniziert. justiceF ist als anerkannte gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.



Orange Maize

Sie uns können per E-Mail ([office@justicef.org](mailto:office@justicef.org)) die Genehmigung zu einem Lastschriftzug erteilen. Alternativ können Sie das Formular auf unserer Website als PDF herunterladen und uns ausgefüllt zufaxen. Oder Sie spenden direkt an unser justicef-Konto. Als Spendenzweck geben Sie bitte in jedem Fall FöLA und ggf. den Projektbaustein Ihrer Wahl an.

Bankverbindung Deutschland:  
Konto-Nr.: 823 9000  
BLZ: 370 205 00  
IBAN: DE82370205000008239000  
BIC: BFSWDE33XXX  
Bank für Sozialwirtschaft

Bankverbindung Schweiz:  
Konto-Nr.: PC 85-546280-7  
IBAN: CH34 0900 0000 8554 6280 7  
BIC: POFICHBEXXX  
Postfinance